

Einkaufsstraßen-Studie Wien 2018 – keine Verbesserung der Barrierefreiheit

1 Fragestellung & Studiendesign

Im Anschluss an die Wiener Einkaufsstraßenstudie im Jahr 2014 und 2016, wurden im Jahr 2017 die Einkaufsstraßen in Hallein, Salzburg, Innsbruck und St. Pölten untersucht. Im Jahr 2018 wurden erneut Daten zu den Einkaufsstraßen in Wien erhoben.

Studienziel war, herauszufinden, inwieweit der Handel die Barrierefreiheit umgesetzt hat. Im Folgenden werden auch Teile der Ergebnisse von den Studien im Jahr 2014¹ und 2016² den Ergebnissen aus Wien aus dem Jahr 2018 gegenübergestellt.

Hintergrund der Studie ist, dass laut dem Bundesgesetz über die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen³ (BGStG) seit dem Jahr 2016, nach einer 10-jährigen Übergangsfrist, alle öffentlich zugänglichen Geschäftslokale barrierefrei sind. Das bedeutet, dass Geschäftslokale unter anderem einen stufenlosen Eingang haben sollten. Dieser Aspekt der Barrierefreiheit wurde in der vorliegenden Studie und in den vorherigen Studien im Detail untersucht.

Fokussiert wurde dabei jeweils auf „**Einkaufsstraßen**“ und stark frequentierte Plätze. Die Straßen in unserem untersuchten Sample waren:

- | | |
|---------------------------------|---------------------------|
| ↳ Alser Straße | ↳ Mariahilfer Straße |
| ↳ Favoritenstraße | ↳ Neubaugasse |
| ↳ Josefstädter Straße | ↳ Neulerchenfelder Straße |
| ↳ Kärntner Straße und am Graben | ↳ Ottakringer Straße |
| ↳ Landstraße | ↳ Simmeringer Hauptstraße |

Erhobene Geschäftseingänge gesamt: 1.837

¹ Maisriml, R. (2014), Feldforschung in Wiener Einkaufsstraßen, in ÖZIV INFO 1/2014, S.30-32

² Maisriml, R. (2016), Einkaufsstraßenstudie 2016, in ÖZIV INFO 2/2016, S.18-19

³ Rechtsinformationssystem des Bundes

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20004228> (16.11.2018)

Im Jahr 2018 wurde zu der Kärntner Straße zusätzlich noch der am Graben erhoben. Insgesamt wurden auch mehr Geschäfte erhoben, als in der vergleichbaren Studie von 2016.

2 Datenerhebung und Auswertung

Auf Basis eines standardisierten Erhebungsbogens wurden im Zeitraum von September bis Dezember die Daten zu den Wiener Einkaufsstraßen im Jahr 2018 erneut erhoben. Bereits im Jahr 2014 und 2016 gab es ähnliche Erhebungen.

Die Datenerhebung wurde von ÖZIV ACCESS durchgeführt. Unsere Erhebung lieferte anschauliche und valide Daten: Wir zählten die Stufen vor jedem der insgesamt 1.837 untersuchten Geschäftslokale. Im Jahr 2018 war die Erhebung etwas umfassender. Im Jahr 2016 gab es nur rund 1.700 untersuchte Geschäfte.

Erhoben wurden die Stufen der Eingänge von Geschäftslokalen in folgenden Kategorien:

- stufenlose Eingänge (bis zu einer Schwelle von 3 cm).
Ein Niveauunterschied von mehr als 3 cm wurde bereits als Stufe gewertet.
- Stufen mit mehr als 3cm, weniger als 15cm
Für die Auswertung waren das Fallbeispiele, in denen eine Rampe leicht herstellbar wäre.
- Einzelne Stufen von mindestens 15 cm
- Zwei Stufen
- Drei und mehr Stufen

Wir machten dabei keinen Unterschied, ob es sich um aufwärts- oder abwärtsführende Stufen handelte.

Sofern es mehrere Zugänge gab – z.B. einen mit Stufen und einen mit Rampe – werteten wir diesen dann als stufenlosen Zugang. „Wichtig ist es hierbei zu betonen, dass Zugänglichkeit – wie hier erhoben anhand des Merkmals eines stufenlosen Zugangs – nur *einen* Aspekt von Barrierefreiheit darstellt. Ein stufenloser Zugang ist zwar eine wichtige Voraussetzung. Aber

erst Kriterien wie Bewegungsflächen, Durchgangsbreiten, Wendekreise, Greifhöhen, Glasmarkierungen und Bedienkräfte liefern ein umfassendes Bild bezüglich der jeweiligen Barrierefreiheit.“⁴

3 Gesamtergebnis

Durchschnittlich 44,6% der untersuchten Eingänge aller Geschäftslokale in den erhobenen Einkaufsstraßen waren stufenlos zugänglich. Das entspricht 819 von insgesamt 1.837 Eingängen. Diese sind stufenlos (mit einer Schwelle bis zu maximal 3cm) erreichbar. Hingegen 792 (43,1%) der Geschäftslokale hatten eine Schwelle/Stufe von mehr als 3cm. Die restlichen 226 Eingänge (12,3%) wiesen mehrere Stufen auf. Im Vergleich mit den vorangegangenen Studien sieht das Ergebnis wie folgt aus:

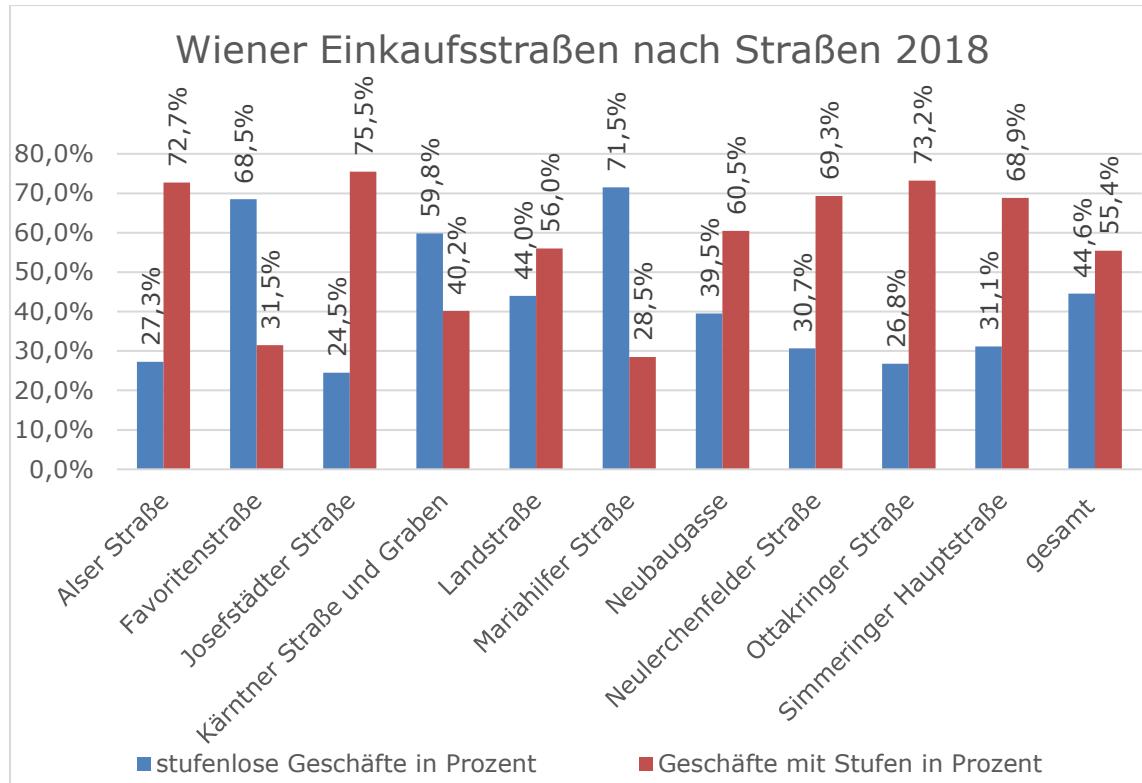
Wiener Einkaufsstraßen nach Stufen	2014	2016	2018
Stufenlos zugänglich	41,3 %	44,5%	44,6%
1 Stufe	44,9 %	41,5 %	43,1%
2 Stufen	10,4 %	10,4 %	9,0%
3 Stufen	2,6 %	2,4 %	2,1%
Mehr als 3 Stufen	0,8 %	1,2 %	1,2%

Das bedeutet die Barrierefreiheit der Wiener Einkaufsstraßen hat sich kaum verbessert. Vom Jahr 2014 bis 2016 gab es noch eine geringfügige Erhöhung der Barrierefreiheit von 3 Prozentpunkten, jedoch vom Jahr 2016 zu 2018 gab es eine Stagnation des Ergebnisses. Während im Jahr 2016 nur 44,5% der Geschäfte stufenlos waren, waren es im Jahr 2018 auch nur 44,6% stufenlose Geschäfte. Die Steigerung in der Nachkommastelle fällt hier nicht ins Gewicht. Daher gibt es noch großen Handlungsbedarf.

⁴ Siehe Maisriml, R. (2016)

3.1 Ergebnis nach Straßen

Im Anschluss zeigt ein Diagramm die Detailergebnisse nach Einkaufsstraßen.



Hierbei werden die Unterschiede in den einzelnen Straßen deutlich. In der Mariahilfer Straße gab es mit 71,5% stufenlosen Eingängen das beste Ergebnis. Danach folgt die Favoritenstraße mit 68,5% stufenlosen Eingängen. In der Kärntner Straße und am Graben waren 59,8% der Geschäfte stufenlos zugänglich. Das schlechteste Ergebnis gibt es in der Josefstadtter Straße mit nur 24,5% stufenlos zugänglichen Geschäften. Dicht gefolgt von der Ottakringer Straße mit nur 26,8% stufenlos zugänglichen Geschäften und der Alser Straße mit nur 27,3% stufenlos zugänglichen Geschäften. Das bedeutet in diesem Zusammenhang, nicht einmal jedes dritte Geschäft war stufenlos zugänglich. Hier sollte das Bewusstsein bezüglich der vorgeschriebenen Barrierefreiheit drastisch erhöht werden.

Auch deutlich unter 50% stufenloser Zugänglichkeit waren die Ergebnisse in der Neubaugasse (nur 39,5% stufenlose Geschäfte), der Neulerchenfelder Straße (nur 30,7% stufenlose Geschäfte) und der Landstraße (nur 44,0% stufenlose Geschäfte). Das bedeutet für betroffene Menschen, die auf einen

stufenlosen Zugang angewiesen sind, dass nicht einmal jedes zweite Geschäft zugänglich war. Dieses Ergebnis ist für Betroffene nicht akzeptabel. In der nachfolgenden Tabelle finden Sie die Detailergebnisse zu der erhobenen Stufenzahl nach Straßen.

Einkaufsstraßen nach Stufen	Anzahl Geschäfte gesamt	stufenlos	1 Stufe	2 Stufen	3 und mehr Stufen
Alser Straße	110	27,3%	56,4%	11,8%	4,5%
Favoritenstraße	143	68,5%	22,4%	7,0%	2,1%
Josefstädter Straße	196	24,5%	61,2%	13,3%	1,0%
Kärntner Straße und am Graben	199	59,8%	33,7%	3,0%	3,5%
Landstraße	232	44,0%	40,9%	12,9%	2,2%
Mariahilfer Straße	295	71,5%	25,1%	2,0%	1,4%
Neubaugasse	167	39,5%	50,3%	9,0%	1,2%
Neulerchenfelder Straße	114	30,7%	55,3%	9,6%	4,4%
Ottakringer Straße	198	26,8%	48,0%	16,2%	9,1%
Simmeringer Hauptstraße	183	31,1%	54,6%	9,3%	4,9%
Gesamtergebnis	1837	44,6%	43,1%	9,0%	3,3%

In der Neubaugasse hatten 50,3% der Geschäfte, in der Josefstädter Straße hatten 61,2% der Geschäfte eine Stufe. Im Gegensatz dazu besaßen in der Favoritenstraße nur 22,4% und in der in der Mariahilfer Straße nur 25,1% der Geschäfte eine einzelne Stufe.

In der Landstraße gab es mit 12,9% den höchsten Anteil an zwei Stufen. Den höchsten Prozentsatz nach drei Stufen gab es in der Ottakringer Straße. Hier hatten 9,1% der erfassten Geschäfte drei oder mehr Stufen. Insgesamt hatten 75,5% der Geschäfte in der Josefstädter Straße Stufen, 73,3% in der Ottakringer Straße und 72,7% in der Alser Straße.

3.2 Vergleich nach Straßen aus 2014 und 2016

Nachfolgend zeigt die Tabelle die Ergebnisse aus den Jahren 2014 und 2016 im Vergleich.

Die Erhebung aus dem Jahr 2018 zeigt deutlich, dass es keine Verbesserung der Barrierefreiheit in den vergangenen 2 Jahren gegeben hat.

Straße	2014	2016	2018
Alser Straße	27%	27%	27,3%
Favoritenstraße	69%	69%	68,5%
Josefstädter Straße	23%	24%	24,5%
Kärntner Straße und am Graben	60%	61%	59,8%
Landstraße	41%	53%	44,0%
Mariahilfer Straße	64%	70%	71,5%
Neubaugasse	39%	40%	39,5%
Neulerchenfelder Straße	29%	29%	30,7%
Ottakringer Straße	24%	26%	26,8%
Simmeringer Hauptstraße	25%	36%	31,1%
gesamt	41,3%	44,5%	44,6%

Betrachtet man das Ergebnis im Vergleich zu den Daten aus 2014 und 2016 genau, wird deutlich, dass die Barrierefreiheit in manchen Einkaufsstraßen sogar zurückgegangen ist. Das trifft auf die Landstraße und auch die Simmeringer Hauptstraße zu. Bei der Landstraße reduzierte sich die Barrierefreiheit von zuletzt 53% barrierefreie Geschäfte im Jahr 2016 auf nur

noch 44% barrierefreie Geschäfte im Jahr 2018. Bei der Simmeringer Hauptstraße gingen die barrierefreien Geschäfte von 36% auf 31% zurück. Dieses Ergebnis liegt an dem Umstand, dass 2018 mehr Geschäfte erhoben wurden als im Jahr 2016 und damit auch weitere Straßenabschnitte erfasst wurden.

Nur bei der Mariahilfer Straße und bei der Neulerchenfelder Straße gab es ein minimales Plus von rund 1% im Vergleich zum Jahr 2016. Bei den anderen Straßen schwankte das Ergebnis nur bei der Nachkommastelle und zeigte keine Verbesserung an. Hier gibt es noch viel Luft nach oben. Vor allem auch in den Straßen wie die Josefstädter Straße, Ottakringer Straße oder Alser Straße. Hier waren auch schon in den Jahren 2014 und 2016 nicht einmal ein Drittel der Geschäfte stufenlos zugänglich.

3.3 Ergebnis nach Branchen

Aufschlussreich ist es auch, die untersuchten Geschäftseingänge hinsichtlich Branchen auszuwerten. Dabei ist allerdings zu betonen, dass die Einteilung nach Branchen hier nicht im Sinne der Wirtschaftskammer erfolgte, sondern andere Kategorien gebildet wurden, die sich stärker an der Wahrnehmung/Bedürfnisse von Kunden orientieren.⁵

Auch die Vergleichbarkeit mit der Erhebung in Wien aus dem Jahr 2016 und 2014 wurde beachtet. Folgende Kategorien wurden erhoben:

- ↳ Branche (A): Apotheken
- ↳ Branche (B): Banken, Postämter
- ↳ Branche (C): Beratungsstellen (Reisebüro, Immobilien)
- ↳ Branche (E): Einkaufszentren
- ↳ Branche (F): Fachhandel (Haushaltswaren, Möbel, Buchhandel, Eisenwaren, Copyshop, DM, BIPA, Mobilfunk, Altwaren/Antiquitäten)
- ↳ Branche (G): Gastronomie, Hotel
- ↳ Branche (H): Orthopädischer Fachhandel und Gesundheitseinrichtungen (Labor, Physikalisches Institut)

⁵ Siehe Maisriml (2014)

- 👉 Branche (K): Körperpflege, Gesundheit (Friseur, Nagelstudio, Fitnesscenter, Solarium)
- 👉 Branche (L): Lebensmittel, Bäckereien
- 👉 Branche (M): Mode (Kleidung, Schuhe, Juwelier)
- 👉 Branche (Ö): Ämter, Behörden
- 👉 Branche (S): Sakralbauten
- 👉 Branche (T): Veranstaltungsstätten (Kino, Tanzlokal, Theater)
- 👉 Branche (V): Verschiedenes (Trafiken, Diverses)
- 👉 Branche (X): Lehrstehende Geschäftslokale

Neu erhoben wurden im Jahr 2018 zusätzlich die Sakralbauten als eigene Kategorie.

In der nachfolgenden Tabelle sind die stufenlosen Geschäfte nach Branchen erfasst.

Branchen nach stufenlosen Geschäften	Anzahl Geschäfte gesamt	stufenlose Geschäfte
Apotheken	27	74,1%
Banken	41	68,3%
Consulting, Beratung, Reisebüro	33	27,3%
Einkaufszentren	7	100,0%
Fachgeschäfte (Elektro, Haushalt, Möbel, Papier ...)	459	45,1%
Gasthäuser/Hotel	295	38,0%
Heilmittelbedarf	23	65,2%
Körperpflege (Friseur, Nagelstudio, Solarium, Fitness)	100	20,0%
Lebensmittel (inkl. Bäcker)	137	58,4%
Mode (Schuhe, Kleidung)	482	49,4%
Sakralbauten	8	37,5%
Theater/Kino	4	100,0%

Verschiedenes (Trafik, Wettbüro, 1€-Shop, Putzerei)	72	48,6%
Leerstehend	149	27,5%

Die besten Ergebnisse gab es in der Kategorie „Einkaufszentren“ und „Veranstaltungsstätten“. Hier waren alle erhobenen Geschäfte stufenlos zugänglich. Ebenfalls gute Ergebnisse gab es in der Branche der „Apotheken“. Davon waren 74,1% stufenlos erreichbar. Hervorgehoben werden kann hier die Löwen Apotheke in der Josefstädter Straße. Hier wurde ein zusätzlicher stufenloser Eingang in die historische Fassade eingefügt. Ein weiteres gutes Ergebnis gab es in der Branche der „Banken“. Hier waren 68,3% stufenlos erreichbar. Betrachtet man hingegen die größten Branchen, wie Geschäfte unter der Kategorie „Mode“ (482 Geschäfte), im Fachhandel (459 erfasste Geschäfte) und „Gasthäuser/Hotel“ (295 erfasste Gastronomiebetriebe und Hotels), so zeigt sich ein anderes Bild. Modegeschäfte waren nur zu 49,4% stufenlos zugänglich, Geschäfte des Fachhandels nur zu 45,1% und in der Gastronomie waren überhaupt nur 38,0% der Geschäfte stufenlos zugänglich. Besonders schlechte Ergebnisse gab es auch in der Branche „Körperpflege“, in der viele Friseure erfasst wurden. Hier waren nicht einmal ein Drittel der Geschäfte stufenlos zugänglich. Überhaupt nur 20,0% der Geschäfte waren hier stufenlos erreichbar. Besonders bei leerstehenden Geschäften gab es auch eine niedrige stufenlose Zugänglichkeit. In der Kategorie „leerstehend“ waren nur 27,5% der Geschäfte stufenlos. Hierbei ist anzunehmen, dass Geschäftslokale mit Stufen seltener vermietet werden können. Insgesamt lässt sich sagen, dass auch in den meisten Branchen das Bewusstsein für Barrierefreiheit noch fehlt.

3.4 Vergleich nach Branchen aus dem Jahr 2014 und 2016

Nachfolgende Tabelle zeigt die Ergebnisse nach Branchen von Jahr 2014 und 2016 neben den Ergebnissen von 2018.

Branchen nach stufenlosen Geschäften	2014	2016	2018
Apotheken	53%	70%	74,1%
Banken	62%	71%	68,3%
Consulting, Beratung, Reisebüro	37%	36%	27,3%
Einkaufszentren	93%	100%	100,0%
Fachgeschäfte (Elektro, Haushalt, Möbel, Papier ...)	38%	41%	45,1%
Gastronomie/ Hotel	30%	35%	38,0%
Heilmittelbedarf	33%	75%	65,2%
Körperpflege (Friseur, Nagelstudio, Solarium, Fitness)	27%	25%	20,0%
Lebensmittel (inkl. Bäcker)	50%	51%	58,4%
Mode (Schuhe, Kleidung)	51%	54%	49,4%
Theater/Kino	29%	67%	100,0%
Sakralbauten	k.a.	k.a.	37,5%
Verschiedenes (Trafik, Wettbüro, 1€- Shop, Putzerei)	38%	35%	48,6%
Leerstehend	7%	38%	27,5%
Öffentliche Hand (Schulen, Kindergärten...)	k.a.	75%	k.a.

Tendenziell lässt sich feststellen, dass die Zugänglichkeit in der Branche „Körperpflege“ und bei den leerstehenden Geschäften abnimmt. Besonders besorgniserregend ist hier die Branche „Körperpflege“ mit nur 20,0% stufenlos zugänglichen Geschäften. Hier gibt es großen Handlungsbedarf. Dem entgegen nehmen die stufenlosen Eingänge bei den Apotheken, in der Kategorie „Verschiedenes“ (hier werden vor allem Trafiken erfasst), im Fachhandel und der Gastronomie zu. Dies ist erfreulich, jedoch gibt es auch bei nur 38,0% zugänglichen Gasthäusern/Hotels noch Verbesserungsbedarf.

3.5 Vergleich nach Ergebnissen aus den Bundesländern von 2017

Nachfolgende Tabelle stellt die Ergebnisse der Studie aus dem Jahr 2017 (erhobene Städte waren Hallein, Innsbruck, Salzburg und St. Pölten) den Ergebnissen aus dem Jahr 2018 (erhoben wurden die Einkaufsstraßen in Wien) gegenüber.

Stadt ⁶	Anzahl Geschäfte	Stufenlos (bis 3cm)	1 Stufe (ab 3cm)	2 Stufen	3 Stufen und mehr
Hallein	73	54,8%	19,2%	1,4%	24,6%
Innsbruck	460	58,0%	23,0%	7,6%	11,4%
Salzburg	421	39,2%	33,0%	10,9%	16,9%
St. Pölten	184	57,6%	29,9%	8,7%	3,8%
Gewichteter Durchschnitt	1.138	50,8%	27,6%	8,6%	13,0%
Wien	1.837	44,6%	43,1%	9,0%	3,3%

Wien war mit nur 44,6% stufenlosen Geschäften weniger barrierefrei als Hallein (54,8% stufenlose Geschäfte), Innsbruck (58,0% stufenlose Geschäfte) und St. Pölten (57,6% stufenlose Geschäfte). Nur in Salzburg (mit 39,2% stufenlosen Geschäften) gab es ein schlechteres Ergebnis als Wien.

Vergleicht man die Daten aus 2017 im Detail mit den Ergebnissen aus 2018 aus Wien, ist erkennbar, dass es in den Bundesländern in den Einkaufsstraßen mehr Stufen gab als in Wien. Während es in den Bundesländern durchschnittlich 13,0% drei oder mehr Stufen gab, waren es in Wien nur 3,3%.

3.6 Rampe wäre leicht möglich

Die Mehrzahl einzelner Stufen bei der Erhebung in Wien 2018 war relativ „klein“. 291 (15,8%) aller Geschäftslokale hatten nur eine Schwelle/Stufe von mehr als **3cm bis zu 15cm**. In vielen Fällen ließen sich diese kleinen Stufen durch eine entsprechende Anrampe beseitigen. Bauliche

⁶ siehe Nagelschmidt, H. (2018), Einkaufsstraßen- Studie 2017, in ÖZIV INKLUSIV 2/2018, S. 20-21

Anpassungen dieser Art sind in Wien bewilligungsfrei und können ohne großen administrativen Aufwand beseitigt werden.⁷

In weiteren 26 gesondert erhobenen Fällen waren die Eingangstüren soweit nach hinten versetzt, dass eine Rampe ebenfalls leicht möglich wäre. In allen erhobenen Fällen handelte es sich um Geschäfte mit einer Stufe an der Häuserfront und genug Platz dahinter. Bei diesen Geschäften wäre eine Rampe mit der Steigung von max. 6% noch bis zu der Häuserfront, ohne auf die Straße herauszuragen, möglich.

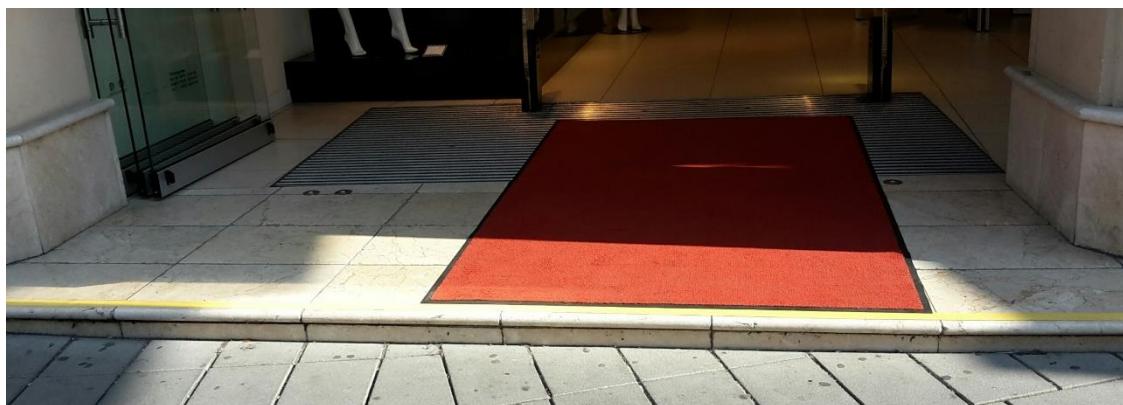


Abbildung 1: Rampe wäre leicht herstellbar, Geschäft auf der Kärntner Straße © ÖZIV ACCESS

3.7 Mobile Rampen, Rollstuhlglocken und Glasmarkierungen

Mobile Rampen wurden bei der Erhebung 2018 nur in Einzelfällen gefunden. Diese sind aber auch in vielen Fällen ohne Handläufe und zu steil, um selbstständig und gefahrenlos verwendet zu werden. In solchen Fällen (siehe Abbildung 2) wurden die Geschäfte als nicht barrierefrei beurteilt. Eine mobile Rampe kann einen stufenlosen Zugang nicht ersetzen.

⁷ Siehe: § 62a Abs 1 Z 18 Wr.BauO

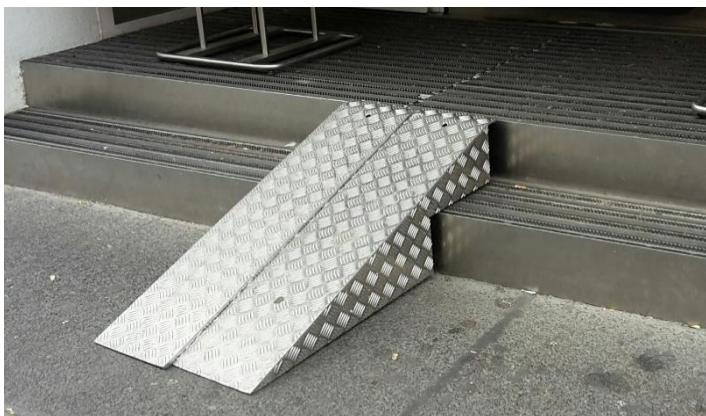


Abbildung 2: Mobile Rampe auf der Favoritenstraße © ÖZIV ACCESS

In der Auswertung wurden insgesamt 18 Rufglocken für Rollstuhlfahrer*innen oder Hinweisschilder gezählt. Dabei gab es auch ein neues Phänomen. Manche Geschäfte hatten Hinweisschilder mit den Telefonnummern angebracht (siehe Abbildung 3). Diese waren mit Rollstuhlfahrerpiktogrammen versehen. Es ist wichtig hier zu betonen, dass Rufglocken oder Schilder mit Telefonnummern keine Barrierefreiheit ersetzen können. Sie sind bestenfalls eine Notlösung.



Abbildung 3: Rollstuhlfahrerpiktogramm mit Telefonnummer, Geschäft auf der Mariahilfer Straße

Die meisten Rollstuhlglocken gab es in der Josefstadtter Straße.



Abbildung 4: Glocke bei Geschäft in der Josefstädter Straße © ÖZIV ACCESS



Abbildung 5: Glocke bei Geschäft in der Alser Straße © ÖZIV ACCESS



Abbildung 6: Glocke bei Geschäftslokal in der Favoritenstraße © ÖZIV ACCESS

„Ein weiteres wichtiges Kriterium der Barrierefreiheit sind Glasmarkierungen. Die ExpertInnen zur Barrierefreiheit treffen hier entsprechende Vorgaben hinsichtlich Notwendigkeit, Kontrast und Höhe. Bei großen Glasflächen, bzw. Glastüren sind entsprechende Markierungen empfohlen, wenn der Türrahmen

weniger als 20 cm beträgt. (vgl. Grundner 2013, S. 41) Dann wären 2 durchgehende Streifen in jeweils 2 Farben und 2 Höhen anzubringen.⁸ Glasmarkierungen sind aber in den Wiener Einkaufsstraßen eher eine Ausnahme. Nur in Einzelfällen sind Glasmarkierungen, wie in der Norm beschrieben, aufgefallen.



Abbildung 6: Glasmarkierung; Geschäft in der Landstraße © ÖZIV ACCESS

⁸ Siehe Maisriml, R. (2016)



Abbildung 7: Glasmarkierung; Geschäftslokal in der Landstraße © ÖZIV ACCESS

4 Zusammenfassung

Keine der erhobenen zehn Einkaufsstraßen war zur Gänze barrierefrei. Im vorher nachher Vergleich fällt die Bewertung der Barrierefreiheit in den Wiener Einkaufsstraßen auch wenig zufriedenstellend aus. Im Vergleich zu den Ergebnissen im Jahr 2016 gab es keine Verbesserung. Hier gibt es großen Aufholbedarf. Nur 44,6% der Geschäfte war, wie auch bereits im Jahr 2016 erhoben, ohne Stufen zu erreichen.

Mit ein paar Ausnahmen war die Zugänglichkeit der Straßen bei unter 50%. Das bedeutet, weniger als jedes zweite Geschäft war ohne Stufen zu erreichen. In drei Einkaufsstraßen, darunter die Josef Städter Straße, die Ottakringer Straße und die Alser Straße waren sogar weniger als ein Drittel der Geschäfte stufenlos zugänglich. Hier wäre dringend ein höheres Bewusstsein bezüglich der vorgeschriebenen stufenlosen Zugänglichkeit nötig.

Einzig in der Mariahilfer Straße (71,5% stufenlose Geschäfte) und der Favoritenstraße (68,5% stufenlose Geschäfte) gab es im Vergleich zu den anderen Straßen ein geringfügig besseres Ergebnis. Bei allen erhobenen Einkaufsstraßen gab es im Vergleich zum Jahr 2016 keine Steigerung der Barrierefreiheit.

Betrachtet man die Branchen gab es nur zwei Branchen, bei der alle Zugänge stufenlos waren. Das waren die Einkaufszentren und die Veranstaltungsstätten (Kinos, Theater). Des Weiteren kann man die Apotheken positiv hervorheben. Mit 74,1% stufenloser Zugänglichkeit, war das die Branche mit der höchsten Zugänglichkeit nach den Einkaufszentren. Auch dies Branche „Heilmittelbedarf“ wies im Vergleich ein besseres Ergebnis auf. Hier gab es 65,2% stufenlose Geschäfte. Aber auch in diesem Bereich wäre eine weitere Steigerung der Barrierefreiheit erwünscht. Diese ist im Vergleich zu den Ergebnissen aus 2016 nicht erfolgt. Besonders schlechte Ergebnisse gab es in den Branchen „Körperpflege“, „Consulting/Beratung“ und „Gastronomie“. Im Vergleich zu 2016 gab es auch bei den größten Branchen wie dem Fachhandel, dem Modebereich und der

Gastronomie und kaum Bewegung. Hier gibt es ebenfalls noch Etliches zu tun und viel Luft nach oben.

Die Diskriminierung durch bauliche Barrieren ist seit 2016 nicht mehr rechtens.⁹ Dass trotzdem keine Steigerung der Barrierefreiheit stattgefunden hat, ist nicht akzeptabel. Das ist ein mangelhaftes Ergebnis für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen und auch für alle, für die mehr Barrierefreiheit eine Verbesserung bedeutet.

Wir planen daher im Jahr 2019 die Studie um weitere Bundeshauptstädte zu ergänzen und im Jahr 2020 eine neuerliche Erhebung der Wiener Einkaufsstraßen.

⁹ Siehe: Rechtsinformationssystem des Bundes
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20004228> (16.11.2018)

5 Literatur

Grundner Maria R. (2013), Barrierefreies Planen und Bauen in Österreich - Handbuch für mehr Mobilität – mit vielen Bildern und Praxistipps, Austrian Standards plus Publishing, Wien

Maisriml, R. (2014), Feldforschung in Wiener Einkaufsstraßen, in ÖZIV INFO 1/2014, S.30-32 <http://www.oeziv.org/medien/14040311355358.pdf>

Maisriml, R. (2016), Wiener Einkaufstraßenstudie 2016, in ÖZIV INFO 2/2016, S. 18-19

Nagelschmidt, H. (2018), Einkaufsstraßen- Studie 2017, in ÖZIV INKLUSIV 2/2018, S. 20-21

Autorinnen und Autoren

Mag.a Angelika Parfuss

Peter Noflatscher

Die Studie wurde koordiniert und verfasst von Mag.a Angelika Parfuss und Peter Noflatscher. Sie führten auch gemeinsam mit Mag.a Ulla Kaspar-Port die Erhebung durch. Alle 3 Personen sind für den ÖZIV Bundesverband, genauer das Team von ÖZIV ACCESS, tätig.